



Einleitung

In diesem Modul geht es um die Weichenstellungen nach der Analyse der Ausgangslage.

Mit klaren Entscheidungen und präzisen Zielen bleiben die Schülerinnen und Schüler im Fokus, die besondere Unterstützung benötigen.

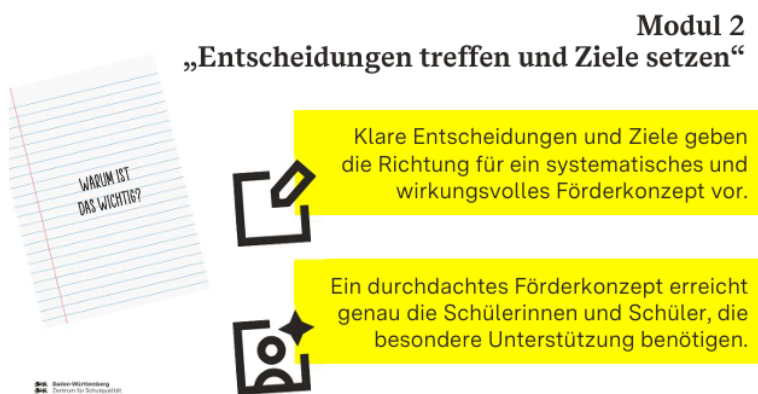
Alltagserfahrungen

Kennen Sie das?

- Basiskompetenzen stärken und messbare Ziele – das passt für mich nicht zusammen.
- Realistische und überprüfbare Ziele festzulegen, fällt mir schwer.
- Es gibt einen Fachschaftsbeschluss, aber er wird nicht umgesetzt.

Solche Situationen zeigen, wie anspruchsvoll der zweite Schritt im Förderkreislauf sein kann: aus einer Analyse konkrete, realistische und verbindliche Ziele abzuleiten.

Warum Entscheidungen und Ziele wichtig sind?



Nur wenn klar ist, was erreicht werden soll, können geeignete Maßnahmen geplant und ihre Wirkung überprüft werden.

Einordnung in den Förderkreislauf

Sie kennen die vier Schritte der systematischen Förderung bereits:

1. Die Ausgangslage erheben und analysieren
2. Entscheidungen treffen und Ziele setzen
3. Die Umsetzung planen und Vorhaben durchführen
4. Das Erreichte überprüfen und Bilanz ziehen

Schritt 2: Entscheidungen treffen und Ziele setzen

Aus den Erkenntnissen der Analyse leiten Sie konkrete Konsequenzen ab – Sie treffen Entscheidungen und setzen sich klare Ziele.

Ziele, Maßnahmen, Indikatoren



Ziele sind zu erreichende Zustände.

→ Was wollen wir erreichen? Wo wollen wir hin?



Maßnahmen dienen dazu, Ziele zu erreichen.

→ Was braucht es, um das Ziel zu erreichen? Wie machen wir das konkret?



Indikatoren messen die Wirksamkeit der Maßnahmen.

→ Womit machen wir Erfolg sichtbar?

Fazit: Ziele bleiben konstant, Maßnahmen werden mithilfe von Indikatoren regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft.



SMARTe Ziele formulieren

Damit Ziele umsetzbar und überprüfbar sind, hilft die SMART-Formel:

S – spezifisch: so konkret wie möglich formulieren

M – messbar: von Beginn an überlegen, wie Erfolg überprüft wird

A – attraktiv: das Ziel soll sinnvoll und motivierend sein

R – realistisch: erreichbar mit den vorhandenen Ressourcen

T – terminiert: klar festlegen, bis wann das Ziel erreicht werden soll

S spezifisch

M messbar

A attraktiv

R realistisch

T terminiert

Oder wie Laotse sagt: „Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.“

Wie gelingt das in der Praxis?



Modul 2 „Entscheidungen treffen und Ziele setzen“



Durch gemeinsame Analyse der Ausgangslage, Abstimmung im Team und strategische Planung entstehen klare Zielsetzungen.

Klare Zielsetzungen entstehen durch:
gemeinsame Analyse der Ausgangslage,
Abstimmung im Team und strategische Planung.
So wird aus einer Vielzahl von Daten und
Eindrücken ein konkreter Handlungsplan.



Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler. Ihre grundlegenden Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen sollen gestärkt werden.

Zwei Fragen sind dabei zentral:

- Wer genau benötigt unsere Unterstützung – und wobei?
- Welche Weichen sind dafür zu stellen?

Antworten darauf finden Sie auf verschiedenen Ebenen der Schule.

Ebenen der Zielsetzung und Entscheidungsfindung

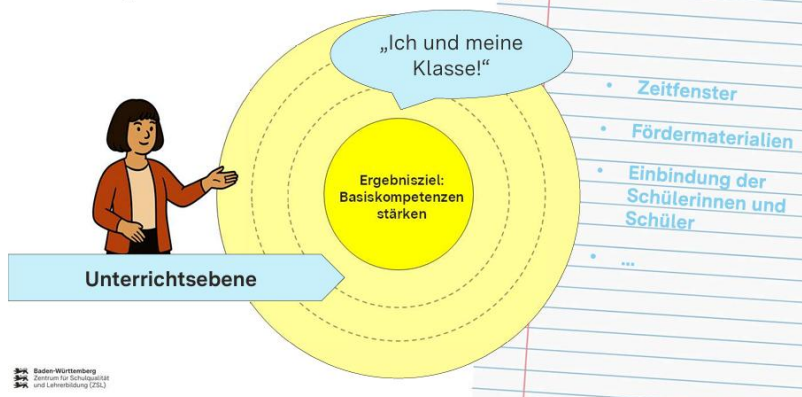
1. Unterrichtsebene – „Ich und meine Klasse“

Jeder einzelne Lehrer und jede einzelne Lehrerin kann für sich überlegen:

- Wer in meiner Klasse hat Mühe mit den Basiskompetenzen und wo genau liegen die Schwierigkeiten?
- Wann kann im regulären Unterricht gefördert werden?
- Mit welchen Materialien üben die Schülerinnen und Schüler?
- Wie fördere ich die Selbstverantwortung von Schülerinnen und Schüler und motiviere sie zu üben?

Diese individuellen Entscheidungen bilden die Basis wirksamer Förderung.

Ansatzpunkte für Entscheidungen und Ziele



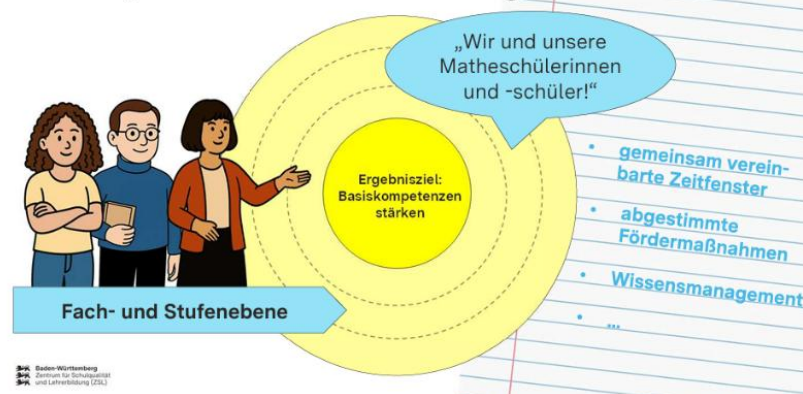


2. Fach- und Stufenebene – „Wir und unsere Schülerinnen und Schüler“

Wirkungsvoller sind gemeinsam getragene Entscheidungen von Fachschaften und Stufen. Wenn in zentralen Fragen alle Lehrkräfte eines Fachs oder einer Stufe an einem Strang ziehen, entlasten sich Lehrkräfte gegenseitig und die Förderung gewinnt an Bedeutung und Wirkung. Fachschaften und Stufen können sich auf Zeitfenster einigen, in denen Diagnoseverfahren genutzt und

gemeinsam ausgewertet werden, um zusammen über Maßnahmen zur Förderung zu entscheiden, zum Beispiel auch, welche Materialien angeschafft werden. Voneinander zu lernen, Wissen zu teilen und gemeinsam Innovationen zu erproben, sind ebenfalls wichtige Ansatzpunkte für systematische Förderung.

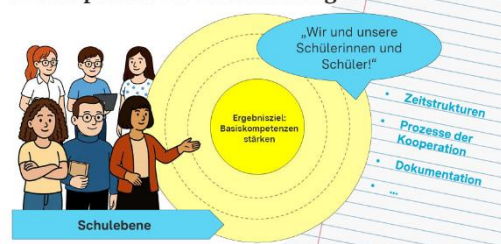
Ansatzpunkte für Entscheidungen und Ziele



3. Schulebene – „Wir und unsere Schule“

Für ein systematisches Förderkonzept braucht es zudem Entscheidungen auf Schulebene. Basis für diese Entscheidungen ist der von allem mitgetragene Konsens, keine Schülerinnen und Schüler zurückzulassen. Strukturen wie Lernbänder oder parallel stattfindender Fachunterricht schaffen Raum für flexible Gruppenlösungen. Wenn Prozesse der Kooperation mit Eltern und Schülern geklärt sind, entsteht ein verlässlicher Rahmen der Zusammenarbeit. Eine aktuelle und übersichtliche Dokumentation erleichtert insbesondere neuen oder fachfremden Lehrkräften die Umsetzung der Förderkonzeption.

Ansatzpunkte für Entscheidungen und Ziele



Fazit

Systematische Förderung gelingt, wenn Entscheidungen und Ziele klar, realistisch und abgestimmt sind. Sie geben Orientierung – für jede einzelne Lehrkraft, für Teams und für die gesamte Schule.

Überlegen Sie:

Auf welcher Ebene möchten Sie beginnen?

Hilfreiche Materialien und Vorlagen zur Entscheidungsfindung finden Sie in den Unterlagen dieses Moduls.